

Ein Sachse für den Stuttgarter Musikkessel

Bachakademie Hans-Christoph Rademann hat seinen Vertrag als Künstlerischer Leiter unterschrieben. *Von Götz Thieme*

Nach den Turbulenzen der vergangenen Wochen und einigen Tagen Blindflug hat die Bachakademie langsam wieder Peilung gewonnen. Die wichtigste Nachricht: der Pilot Helmuth Rilling bleibt bis zum Mai 2013 an Bord. Seit gestern ist vom Rücktritt des Künstlerischen Leiters der Internationalen Bachakademie Stuttgart keine Rede mehr. Zwei hochrangige Politiker, einer aus dem Rathaus, einer aus dem Kunstministerium, hatten sich zusammengetan und die Kontrahenten Rilling und Leibinger am Freitag an einem neutralen Ort zusammengebracht. Anderthalb Stunden wurde in der Viererrunde eine Annäherung gesucht.

Rilling hatte gedroht, sein Amt aufzugeben, sollten Berthold Leibinger, der Vorsitzende, sowie der gesamte Vorstand der Bachakademie nicht zurücktreten. Das mischte die Musikszene in Stuttgart ziem-

Helmuth Rilling fehlt bei der Vorstellung seines Nachfolgers.

lich auf, viele Rillingfreunde waren geradezu bestürzt. Solche Molltonarten aus der Bachakademie?

Der zarte Vertrauensrückgewinn zwischen den Ex-Freunden war die eine wichtige Botschaft des

gestrigen Termins, die andere die Präsentation von Rillings Nachfolger. Nun ist per Unterschriften besiegelt, was Ende Dezember publik wurde: 2013 wird der Dirigent Hans-Christoph Rademann die Bachakademie Stuttgart übernehmen, die 1981 von Rilling gegründet worden war und die sich viele ohne den Stuttgarter kaum vorstellen mögen – Berthold Leibinger, ganz Unternehmer, schon. Für ihn geht es um die Zukunft, nicht darum, Rückschau zu halten.

Doch die Umstände waren unabweisbar seltsam: nicht in Anwesenheit von Rilling, wie einmal geplant, und nicht in den Räumlichkeiten der Bachakademie und in Gegenwart ihrer Mitarbeiter, sondern im Salon eines Hotels fand die Rademann-Präsentation statt. Dass der Intendant Christian Lorenz fehlte, verstand sich beinahe von selbst. Sein Vertrag wurde jüngst vom Vorstand nicht verlängert; sein Vertrag endet im Februar 2013. Das hatten sich die Beteiligten mal anders vorgestellt. Leibinger verteidigte den neutralen Ort für den Pressetermin: Er habe aus der Situation Spannung herausnehmen wollen.

Ein wenig fühlte sich Leibinger von den „Gazetten“ in den vergangenen Wochen schlecht behandelt, das war zu spüren: hatte sich der Vorstand doch alle Mühe gegeben, die Nachfolgefrage höchst professionell zu betreiben. Mit einer hochkarätig besetzten Findungskommission unter der Leitung des ehemaligen Berliner Wissenschaftssenators Manfred Erhardt, der das Prozedere gestern genauestens skizzierte.

Aus 16 Vorschlägen der Kommission und zehn weiteren von Rilling und Lorenz



Frohen Mutes: Hans-Christoph Rademann, der künftige Chef der Stuttgarter Bachakademie; links daneben Berthold Leibinger Foto: Steinert

waren neun in die engere Wahl gekommen, von denen sechs sich zu vertraulichen Gesprächen bereit erklärten. Im Juni 2011 ist man sich einig gewesen: Rademann soll es werden – übrigens ein Ergebnis, mit dem Rilling „sehr einverstanden“ sei, wie Leibinger betonte. Rademanns Vertrag beginnt am 1. Juni 2013 und hat eine Laufzeit von sieben Jahren. Allein die Vertragsspanne demonstriert den Wunsch, einen Kandidaten zu installieren, der unzweifelhaft die alleinige Führung der Bachakademie innehat. Leibinger betonte gestern, dass trotz Lorenz' gegenteiliger Behauptung es im Vorstand nie die Überlegung gegeben habe, die Position des Intendanten aufzuwerten oder eine Art Doppelspitze zu installieren.

Tatsächlich ist die Zustimmung in der Stadt und der deutschen Chorszene zum künftigen Künstlerischen Leiter groß. Der 1965 in Dresden geborene Kantorensohn ist einer der profiliertesten deutschen Chordirigenten. Acht Jahre war er Mitglied im Dresdner Kreuzchor, gründete noch als Student 1985 den Dresdner Kammerchor, den er bis heute leitet und mit dem er mindestens bis 2017 bei einem Schütz-CD-Projekt zusammenarbeiten wird. Am 3. Februar übrigens gastieren sie in der Stuttgarter Stiftskirche. Auch beim Rias-Kammerchor, dessen Chefdirigent Rademann seit der Saison 2007/2008 ist, das ist vereinbart, wird er seinen Vertrag bis 2015 erfüllen.

Hans-Christoph Rademann schätzt Rilling, seit er ihn 1988 bei einem Meisterkurs in Leipzig kennenlernte. Die Bachakademie hält er für eine „geniale Erfindung“, das Konzept ist stimmig. Nun heißt es, „sich neu erfinden“, vor allem soll „der Inhalt immer der Verpackung entsprechen“. Klingt das nicht, trotz Rademanns sächsischem Zungenschlag, fast schwäbisch?

Aus den Weinbergen bei Dresden

Interview Hans-Christoph Rademann bleibt nicht viel Zeit für seine Stuttgarter Planungen. Im Juni 2013 folgt er Helmuth Rilling.

Einen Tag nach Vertragsunterzeichnung sind die Pläne des künftigen Bachakademiechefs noch Skizze.

Herr Rademann, wird es auch mit Ihnen als künstlerischem Leiter ein Musikfest geben? Selbstverständlich. Das Musikfest Stuttgart ist eine international gesetzte Größe und muss unbedingt weitergeführt werden.

Haben Sie lange gezögert, im kommenden Jahr nach Stuttgart zu ziehen?

Wenn man so einen Posten übernimmt, ist das selbstverständlich. Der Wechsel fällt mir nicht leicht. Ich wohne bevorzugt in Radebeul bei Dresden an einem Weinberg und ich fühle mich da sehr wohl – aber Gott sei Dank gibt es hier ja auch Weinberge. Ich habe meine Berufung nicht selbst betrieben, das hat mich sozusagen eingeholt. Und Herr Leibinger hat mich – das muss ich ihm bescheinigen – sehr geschickt nach und nach für diese Aufgabe gewonnen.

Eine nicht unwichtige Rolle wird der künftige (neue) Intendant übernehmen, der jetzt anscheinend gefunden worden ist . . .

Ich möchte heute nur so viel sagen: der Intendant wird in Absprache mit mir gewählt, das ist vertraglich festgelegt.

Der Wissenschaftsbereich der Bachakademie hat sich in der vergangenen Jahren nicht

sehr hervorgetan. Können Sie sich vorstellen, dass man im Dreiklang Forschung, Aufführung und Musikvermittlung die wissenschaftliche Arbeit wieder stärkt?

Wir brauchen neue Gedanken, die Reflexion über Musik: Wir können uns jetzt nicht hinstellen und sagen, Bachs Werk sei komplett erforscht und wie hören auf, uns mit ihr wissenschaftlich zu beschäftigen. Ich möchte, dass Stuttgart ein Zentrum der Innovation ist, wo man auch ein bisschen über Bachs Werk spekulieren kann, und dass hier in Zukunft spannenden Dinge zu Tage gefördert werden.

Wie sieht es aus: werden Sie auch Helmuths Rillings Botschafterrolle, der gerne mit den Stuttgarter Ensembles in der Welt gastiert hat, übernehmen?

Das wird eine entscheidende Aufgabe sein: die Ensembles weiterhin im Musikmarkt präsent zu halten. Gerade im europäischen Maßstab muss man sehr viel investieren, um die Ensembles als Kulturbotschafter rauszuschicken.

Wann haben Sie zuletzt mit Helmuth Rilling gesprochen?

Im Dezember, kurz vor Weihnachten. Aber in der jetzigen Situation muss es in der nächsten Zeit ein Gespräch geben, ich werde auf alle Fälle auf ihn zugehen.

Das Gespräch führte Götz Thieme.

Verwalten und Gestalten

Wahl Der künftige Chef der Bachakademie ist der richtige. Jetzt braucht er nur noch einen guten Intendanten. *Von Götz Thieme*

Der gestrige Montag hat manches zu rechtgerückt, was in den vergangenen Wochen durcheinandergeraten war. Die Bachakademie hat einen installierten künstlerischen Leiter und der bleibt es wohl bis zu seinem vereinbarten Abschied in gut einem Jahr: Helmuth Rillings Rücktritt vom angedrohten Rücktritt öffnet den Weg zu einem würdevollen Abschied von einem Lebenswerk. Berthold Leibinger ist optimistisch, so viel lässt er sich in die Seele blicken, dass man Rilling und ihn noch einmal wieder gemeinsam in der Öffentlichkeit auftreten sehen wird.

Und viel besser noch: es hat sich ein überzeugender Nachfolger für Rilling gefunden, künstlerisch potent, undogmatisch, offen für die vielen Wege zu Bach und all die anderen Komponisten von Schütz bis Schnittke und Rihm. Ob nun auf neuem oder historischem Instrumentarium, Hans-Christoph Rademann ist bereit für Expeditionen. Neben der Kunst, das ist ihm klar, muss der Bachakademie-Gedanke frisch gehalten werden. Was ist in zehn Jahren? Wie sieht unser Publikum aus, wie ist es zu gewinnen? Fragen, die Rademann selbst stellt und sich in der Verantwortung sieht. Bleibt eigentlich nur eine Baustelle am Johann-Sebastian-Bach-Platz im Stuttgarter Westen – einen Intendanten zu finden, der nicht künstlerisch mit dem Chef konkurrieren will, sondern ihm zuarbeitet.

In der Stadt gibt es ein feines Rollenmodell, an dem sich Maß nehme ließe. Am Staatstheater walten die Künstlerintendanten von Schauspiel, Ballett und Oper und der Geschäftsführende. Der guckt aufs Geld, die Logistik, die Infrastruktur und er macht das recht ordentlich, weil er was von der Materie versteht, ohne den Ehrgeiz zu haben, an ihr als Kreator täglich mitzuschaffen. Das müsste doch im Namen des heiligen Bach ähnlich möglich sein.

Kinderladen

Richtig zuhören

Welchen Kohl mag Emma nicht? Blumenkohl, Rosenkohl oder Grünkohl? Wie heißt das rote Gewürz? Chili, Kümmel oder Muskat? Nur wer aufmerksam war und nicht neben dem Abspielgerät die eigenen Gedanken tanzen ließ, kann die richtigen Antworten finden, nachdem er die CD „Franzi und das falsche Pferd“ aus der Reihe Lesedetektive angehört hat. Deren Konzept ist so einfach wie sinnvoll. In diesem Fall stammen sechs Rätselgeschichten von der Autorin Beate Dölling, und zu denen werden im Beiheft jeweils Fragen gestellt. Man kann die Abenteurer von Tim, Emma und Lea also nicht nur an sich vorbeirauschen lassen, sondern muss wirklich zuhören, wenn man beim Quiz punkten möchte. Weitere Fragen können natürlich jederzeit selbst dazuerfunden werden. *ulf*